

CARTE BLANCHE



Patrick Gerber

ist Landwirt in Bettingen.

Christbaumschmuck

Haben Sie Ihren Weihnachtsbaum schon geschmückt? Vielleicht bin ich ein wenig spät mit diesem Artikel und Sie haben die Christbaumkugeln bereits aufgehängt. Tja, ich hätte da eine Alternative gehabt. Bevor man die Christbaumkugeln erfand, wurden kleine, zumeist rote Winteräpfel an den Baum gehängt. Laut Wikipedia erfand angeblich ein verarmter Glasbläser aus Thüringen 1847 den Glasschmuck, weil er sich echte Äpfel nicht leisten konnte. Heute ist es vielleicht umgekehrt. Falls Sie sich keine Kugeln leisten wollen, hängen Sie Äpfel an den Tannenbaum! Als Obstbauer habe ich mir Gedanken gemacht, welche Sorte am besten passen würde. Boskoop eignen sich ausgezeichnet auf der Wähe, jedoch wegen ihrer braunen Farbe kommen sie am Baum weniger zur Geltung. Der gelbliche Iduna-Apfel hat seine schöne Form und den Geschmack von Glockenapfel geerbt. Oder mögen Sie es lieber rot statt gelb? Da eignet sich unsere schorrfresistente neue Sorte Bonita mit ihrer leuchtend roten Farbe vielleicht. Ach nein, der ist, wie auch der Braeburn, zu schwer, sodass es die Äste fest nach unten biegt. Wie wär's mit Diwa? Zu kurzer Stiel, da wird es schwierig, den Apfel anzubinden. Dann kommen schon eher Topaz oder Gala infrage. Die sind deutlich kleiner. Wie auch immer Sie sich entscheiden, der Grund, warum wir Weihnachten feiern, ist ein anderer.

Der Apfel am Baum erinnert uns an die verbotene Frucht, welche Adam und Eva assen, wie uns die Bibel berichtet. Weil sie somit Gott ungehorsam wurden, mussten sie das Paradies verlassen. Es entstand ein Graben zwischen Gott und den Menschen. Um den Frieden wieder herzustellen, wurde Jesus Christus, der Sohn Gottes, von der Jungfrau Maria geboren. Er ist der Messias (kein Fussballer hat diesen Titel verdient).

Mögen Ihre Christbaumkugeln – oder haben Sie sich inzwischen für Weihnachtsäpfel entschieden? – Sie an die Geburt von Jesus erinnern und lassen Sie uns gemeinsam einstimmen mit den Engeln auf dem Feld in Bethlehem: «Frieden auf Erden, zwischen Gott und den Menschen, und Frieden unter uns.» Frohe und friedliche Weihnachten wünsche ich Ihnen!

PS: Falls dieser Artikel in Ihrem Haushalt Meinungsverschiedenheiten auslöst, einigen Sie sich auf Strohsterne, diese können Sie an den Stall in Bethlehem erinnern.

IMPRESSUM

RIEHENER ZEITUNG

Verlag:
Rieher Zeitung AG, Greifengasse 11, 4058 Basel
Telefon 061 645 1000
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Redaktion:
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Michèle Fallier (mf, Chefredaktorin) Tel. 061 645 10 07
Nathalie Reichel (nre), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Boris Burkhardt (bob), Sophie Chaillot (sc),
Nikolaus Cybinski (cyb), Manuela Humbel (mhu),
Philippe Jaquet (Fotos), Véronique Jaquet (Fotos),
Matthias Kempf (mk), Stefan Leimer (sl), Sara Wild (swi),
Regine Ounas-Kräusel (ouk), Ralph Schindler (rsc),
Fabian Schwarzenbach (sch), Nadia Tamm (nt).

Inserate/Administration:
Martina Basler, Eva Soltész, Telefon 061 645 1000

Abonnementspreise:
Fr. 85.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.-)
Abo-Bestellung über Telefon 061 264 64 64

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Auflage: 12'046/4804 (WEMF-beglaubigt 2022)
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardt

Die Rieher Zeitung ist ein Unternehmen des
Friedrich Reinhardt Verlags.

LANDPFRUNDDHAUS Sanierte Alterswohnsiedlung am Bäumlweg wurde offiziell eröffnet

Viel Lob, aber relativ wenig Mieter

Am Tag der offenen Tür zeigten sich die Verantwortlichen sehr zufrieden mit Bauverlauf und Resultat. Vermietet sind aber bis jetzt erst 14 der 20 Wohnungen.

ANDREAS HIRSBRUNNER

Was will man mehr? Die Verantwortlichen des umfassenden Umbaus der Alterswohnsiedlung am Bäumlweg in Riehen lobten am letzten Samstag anlässlich des Tags der offenen Tür Bauverlauf und Resultat ausschliesslich. So Daniele Agnolazza in seiner Doppelrolle als Präsident der Trägerschaft des Landpfundhauses als Bauherrin sowie von deren Baukommission. Er sprach von einer Punktlandung in Sachen Kosten. Das auf 7,4 Millionen Franken veranschlagte Bauprojekt werde geschätzte 7,5 Millionen kosten; jetzt seien nur noch die Umgebungsarbeiten offen. Und auch zeitlich sei man «ziemlich im Termin», was nach Corona und Lieferengpässen «eine ausserordentlich tolle Leistung» sei. So zogen Ende November nach rund dreijähriger Planungs- und Bauzeit mit nicht weniger als 37 Sitzungen der Baukommission die ersten Mieter ein. Und zum Resultat meinte er, dass das «schöne Beispiel der Architektur der 1960er-Jahre», das von den Wohnungsgrundrissen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entsprochen habe, dank der realisierten Massnahmen klar aufgewertet worden sei.

Zu den wichtigsten Massnahmen zählte Agnolazza die energetische Sanierung, die barrierefreie Wohnung, dass die beiden Gebäude nun dank eigener Lifte, Treppenhäuser und Kellerräume autonom seien und der verbindende Mehrzweckraum in der Mitte dank seiner Multifunktionalität ein grosses Plus für die Alterssiedlung sei. Diesen Saal hob auch Architekt Pascal Wass-



Architekt Pascal Wassmann, flankiert von seinem Sohn Liam, hält für Daniele Agnolazza und Barbara Tschanz ein Geschenk bereit, das den neuen Mehrzweckraum verschönern wird. Foto: Philippe Jaquet

mann, der den seinerzeitigen offenen Wettbewerb mit drei Dutzend Eingaben gewonnen hatte, hervor: «Das ist für mich das Herzstück und zentral für meinen Entwurf.»

Aus dramatischer wurde schöne Geschichte

Die Leiterin der drei Alterssiedlungen des Landpfundhauses mit insgesamt 62 Wohnungen, Barbara Tschanz, meinte, dass sich die «dramatische Geschichte» bei ihrem Arbeitsbeginn im Jahre 2020, als die letzten Mieter nach teils langer Zeit vor dem Umbau ausziehen mussten, in eine «schöne Geschichte mit glücklichen Mietern» verwandelt habe. Sie persönlich sei begeistert von den sanierten Häusern mit «einem ganz

anderen Wohnklima». Zu diesem neuen Klima trägt bei, dass die Wohnungen alle mit grossen Fenstern und einer Loggia in Richtung Tüllingerhügel ausgestattet sind sowie über einen qualitativ hochstehenden Ausbaustandard verfügen, wie sich bei den Führungen zeigte. Die Preise erstrecken sich inklusive Nebenkosten von 880 für eine Eineinhalb- bis 2550 Franken für eine Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung, wobei der Grossteil der Wohnungen zweieinhalb Zimmer umfasst und um die 1700 Franken kostet. Zu den Erstmietern gehört das Ehepaar Edmund und Ingrid Wichteremann. Und auch von dieser Seite gab es am Tag der offenen Türe grosses Lob. Unisono meinten die beiden auf eine entsprechende Frage: «Wir fühlen uns nur wohl hier.»

Und trotzdem gibt es einen Wertmispotenzial, um auf die Eingangsfrage zurückzukommen. Denn obwohl das Interesse bei der Wohnungsvergabe im Frühling sehr gross war, sind aktuell nur 14 der 20 Wohnungen vermietet. Vor allem im Hochparterre gebe es noch Leerstände, sagte Daniele Agnolazza, was mit der Angst vor Einbrechern zusammenhängen könnte. Wobei anzufügen ist, dass ein solcher schon fast Stabhochspringer sein müsste, um zu reüssieren. Agnolazza wies aber auch auf das Konkurrenzangebot mit mehreren Überbauungen in unmittelbarer Umgebung hin und zeigte sich zuversichtlich, dass die restlichen sechs Wohnungen in Bälde ebenfalls vermietet werden können.

RENDEZ-VOUS MIT ... Antje Hafner und Angela Steiblin, Leiterinnen der Brockenstube des Frauenvereins Riehen

Die Spezialistinnen für neuen Glanz

Seit nun fünf Jahren leiten Antje Hafner und Angela Steiblin gemeinsam die Brockenstube des Frauenvereins Riehen. Antje Hafner kommt gebürtig aus Schleswig-Holstein, Deutschland und Angela Steiblin aus North Carolina, USA. Beide kamen der Arbeit wegen nach Basel und liessen sich schliesslich in den schönen Riehen nieder, um eine Familie zu gründen.

Auf die Frage, wie sie denn zum Frauenverein kamen, antworten beide ähnlich. Als die Kinder grösser wurden, war es ihnen ein Anliegen, in Riehen mehr Anschluss zu finden. Dies mit der gemeinnützigen Arbeit zu kombinieren, war beiden sehr wichtig.

In die Brockenstube darf man Haushaltsartikel, Bücher, Spiele, Schmuck und nach Absprache auch Möbel bringen. Die Ware wird sorgfältig kontrolliert und mit fairen Preisen versehen. Die Einnahmen werden, nach Abzug der laufenden Kosten, an gemeinnützige Projekte und Organisationen gespendet. Es sei ihnen wichtig, auch kleinere Organisationen zu unterstützen, sagen die Frauen. Im Fokus sind vor allem Projekte zugunsten von Frauen und Kindern. In der Schweiz, aber auch weltweit. Denn, wie eine ehemalige Leiterin immer zu sagen pflegte: «Für einen Franken bekommt man im Ausland mehr als in der Schweiz.»

Langweilig wird es nie

Die Brockenstubenleiterinnen sind stolz auf die Qualität der Waren, denn dies sei für Brockenstuben nicht selbstverständlich. Zum Beispiel kontrolliert Antje Hafner immer die Spiele, damit auch alles vollständig ist oder poliert mit vollem Einsatz Silberbesteck, «weil das dann so schön funktelt». Angela Steiblin Spezialität ist die Schmuckabteilung. Sie repariert Kleinigkeiten und lässt auch Materialien von Experten überprüfen. «Normalerweise bekommen wir vor allem Modeschmuck. Es



Antje Hafner und Angela Steiblin inmitten der weihnachtlichen und anderen Brockenstubenschätze. Foto: Sara Wild

kam aber auch schon vor, dass wir etwas Wertvolleres entdeckt haben.»

Langweilig werde es nie, es gebe immer wieder erstaunliche und lustige Situationen. Angela Steiblin berichtet, wie sich ein Kunde einmal in der Schuhabteilung bediente, das neue Paar Schuhe gleich anbehielt und seine alten Schuhe ins Regal stellte.

Um den Qualitätsstandard sowie die liebevolle Betreuung der Kundschaft erfüllen zu können, benötigt es natürlich ein ganzes Team. Insgesamt sind es über 30 Frauen, die zum Team der Brockenstube gehören. Jede Frau bringe Stärken mit, die sie dann ideal einzusetzen versuchen, berichten die Verantwortlichen. So entstehe eine gute Mischung im Team und man könne viel voneinander lernen und profitieren. Die Arbeit von Hafner und Steiblin sowie aller anderen Mitarbeiterinnen ist ehrenamtlich. Auf die Frage, wie es denn um den Nachwuchs stehe, sagen beide, sie seien froh um

jede, die Interesse zeige. Eine Mitgliedschaft im Frauenverein wird gerne gesehen, ist aber kein Muss. Die meisten Frauen sind aus Riehen, es gebe aber auch Mitarbeiterinnen aus Basel.

Beide sind sich einig, sehr vom Frauenverein profitiert zu haben. Die Arbeit in der Brockenstube, aber auch die Veranstaltungen, die dadurch entstanden sind, bereichern ihr Leben sehr.

Weihnachten in der Brockenstube

Jetzt in der Weihnachtszeit versprüht die Brockenstube sehr viel Charme. Es glitzert und funkelt, man findet hier und da einen Tisch mit Engelsfiguren, diversem Weihnachtsbaumschmuck oder auch selbst gemachten Papiersternen. Die Weihnachtsartikel werden gesammelt, denn abgegeben werden sie über das ganze Jahr. Circa sechs Wochen vor Weihnachten treffen sich dann Antje

Hafner und Angela Steiblin mit ihren Helferinnen in der geschlossenen Brockenstube, um alles auf das Weihnachtsgeschäft vorzubereiten. Es wird dekoriert und eingeräumt. Je näher Weihnachten kommt, desto mehr Ware wird reduziert angeboten.

Auch in den sozialen Medien ist die Brockenstube vertreten. Angela Steiblin betreibt die Facebook-Seite, die unter den Stichworten «Brockenstube Frauenverein Riehen» zu finden ist, und postet regelmässig Updates, Fotos und Eindrücke. Auch wird die Kundschaft so über Aktionen und Rabatte informiert.

Die Brockenstubenleiterinnen sowie das ganze Team sind mit Leidenschaft und viel Engagement dabei. Ihnen ist wichtig, dass die Brockenstube ein positiver Ort ist, denn sie wollen mit ihrer Arbeit etwas Gutes tun. Wie zum Beispiel direkt im Kundenkontakt, wo es auch wichtig sei, einfach ein offenes Ohr für die Leute zu haben. «Es kommen auch viele ältere alleinstehende Leute, die gerne ein bisschen plaudern», so Steiblin. Die Mitarbeit in der Brockenstube sei auch eine Chance für Frauen, die schon pensioniert sind, oder neue Kontakte suchen und sich engagieren wollen. Zurzeit ist die älteste Mitarbeiterin 85 Jahre alt. Die Brockenstube ist also auf vielen Ebenen ein wichtiges Projekt in Riehen.

Im Frühsommer 2023 geht es auf eine Reise. Die Brockenstube zieht um, an die Baselstrasse 46. Angela Steiblin und Antje Hafner sind gespannt auf den Umzug und die Veränderungen. Es sei ihnen wichtig, im Zentrum von Riehen zu sein. Durch die offene Lage direkt an der Tramstation «Riehen Dorf» erhoffen sie sich mehr Laufkundschaft. Auch dieser Veränderung blicken die Frauen positiv und hoffnungsvoll entgegen. Sie freuen sich auf neue Begegnungen und Erlebnisse mit der Rieher Bevölkerung. Sara Wild